



MISSIONSÄRZTLICHE SCHWESTERN

Der Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 5-2013



Foto: Ludger Lang

Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist.

Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter. Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nicht den Wunsch, freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See.

Du tue das Gleiche!

Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.

BERNHARD VON CLAIRVAUX

Liebe Leserin, lieber Leser!

Bernhard von Clairvaux beschreibt schon vor fast 1000 Jahren, dass wir nur frei geben können, wenn wir vorher Empfangende sind. Pilgern ist seit alten Zeiten eine Weise, dass wir Menschen zu uns selbst finden und uns unserer Kraftquelle wieder bewusst werden: Pilgern, um zu empfangen.

So haben sich auch Missionsärztliche Schwestern und Assoziierte auf den Weg durch das Lechtal begeben, um zum Geburtsort unserer Gründerin Anna Dengel zu pilgern. Sie schöpften Kraft aus der Natur und geistlichen Impulsen unterwegs. Der umseitige Artikel gibt einen Eindruck dieser Pilgertour.

Ihre Missionsärztlichen Schwestern



Fotos: Ludger Lang

„Kontinuierlich inspirierte uns die Natur, das eigene Leben zu reflektieren und unsere Erfahrungen und Fragen miteinander zu teilen. Wie auf dem Weg, angesichts eines glasklaren grünen Sees, indem sich die Gruppe und die umgebende Natur widerspiegeln.“

Die Zitate geben die Eindrücke verschiedener Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Pilgerwanderung wieder

PILGERWANDERUNG DER ASSOZIIERTEN NACH STEEG

Zur Quelle finden – aus der Quelle leben

Die Missionsärztlichen Schwestern, ihre Assoziierten Mitglieder und Freunde zieht es immer wieder an den Ort Steeg in Tirol, in dem die Ordensgründerin Anna Dengel 1892 geboren wurde. Inspiriert durch Bilder und Erzählungen von der Steegwallfahrt zum 50-jährigen Jubiläum der Missionsärztlichen Schwestern in Deutschland im Jahr 2008, kam bei der wachsenden Gruppe der Assoziierten Mitglieder der Wunsch auf, gemeinsam mit den Schwestern und Freunden durch das Lechtal nach Steeg zu pilgern.

Die Vorbereitung der Tour lag bei der Gruppe der Assoziierten in Bottrop. Nach einer Vortour, vielen Stunden des Studiums von Kartenmaterial und Texten sowie einer ganzen Menge E-Mails war es dann so weit: 17 Pilgerinnen und Pilger aus Frankfurt, London und Bottrop machten sich im Frühjahr auf den Weg nach Weißenbach am Lech, etwa 50 km vor Steeg. Von hier wollten wir gemeinsam mehrere Tage am Lech entlang wandern und unter dem Motto „Zur Quelle finden – aus der Quelle leben“ zu den spirituellen Wurzeln von Anna Dengel, aber auch zu unseren eigenen Wurzeln finden. Wir hatten den äußeren Rahmen vorbereitet, doch ob die Fahrt gelingen würde, lag nun nicht mehr in unserer Hand.

Nach einem wunderbaren Abendessen in Weißenbach spürten wir zum Einstieg mit dem Gedanken von Nelly Sachs „Alles beginnt

mit der Sehnsucht“ den eigenen Sehnsüchten nach. Was erwartete ich von dieser Tour? Was erwartet mich auf dieser Tour? Wonach sehne ich mich? Trotz des regnerischen Wetters an diesem Abend war eine neugierige Spannung auf das zu spüren, was uns in den nächsten Tagen erwarten würde.

„Dieses Erleben von Gemeinschaft und Stille auf dem Weg durch die beeindruckende Landschaft des Lechtals haben mich Gottes Nähe wirklich spüren lassen.“

Am nächsten Morgen erfuhren wir mehr über Anna Dengel und über ihre Herkunft. Wir waren eingeladen, auf dem Weg über unsere eigene Herkunft und unsere Wurzeln nachzu-

denken und uns mit anderen Teilnehmer/innen auszutauschen, die wir noch nicht (so gut) kannten. „Wenn die Wurzeln klar sind, kann Offenheit wachsen“ reflektierte eine der Teilnehmerinnen. Offenheit, die im täglichen Leben wichtig ist, um sich ganz auf Mitmenschen, ihr Potential, ihre Verletzungen, und ihre tiefe Sehnsucht nach Heilung einlassen zu können.

Der Weg führte stromaufwärts entlang des Lechs, immer in Richtung Quelle. Die Überfülle der Natur, die bunten Wiesen, der rauschende Fluss und die schneebedeckten Berge inspirierten dazu, alle Sinne zu öffnen: Die frische Luft zu riechen, dem stetig rauschenden Fluss zu lauschen, unzählige Blumen am Wegesrand zu bestaunen und Steine oder Rinde in der Hand zu spüren. Wer so mit Wahrnehmung beschäftigt ist und sich nicht nur aufs

„Die farbenfrohen Alpenwiesen, die Stille des Tals und die allgegenwärtigen Berggipfel haben unser Verständnis für Gottes wunderbare Schöpfung geweitet.“



„Sehen“ konzentriert, verpasst auch schon mal ein Wegzeichen und so war es manchmal die Aufgabe des Vorbereitungsteams, die Gruppe wieder auf den „richtigen“ Weg zurückzuführen.

„Für mich war es ein besonderes Geschenk, den Fluss Lech und die Berge als tagtäglichen Begleiter erleben zu dürfen.“

Mit Rücksicht auf unterschiedliche Geschwindigkeiten und unterschiedliche Konditionen war es gut, im je eigenen Tempo zu gehen und alternative Wegstrecken zu wählen, sich dabei gegenseitig im Blick zu behalten und immer wieder zu begegnen, sei es an Wegkreuzungen oder beim gemeinsamen Picknick am Mittag. Letzteres konnten wir trotz des durch-

wachsenen Wetters immer draußen halten, manchmal sogar im Sonnenschein!

Am Abend fand immer ein gemeinsamer Austausch statt. Am vorletzten Abend war dieser Austausch besonders intensiv. Die äußerliche Bewegung hatte auch innerlich so einiges in Bewegung gebracht.

„Es war eine tolle Erfahrung von Weggemeinschaft zum Geburtsort unserer Gründerin mit Frauen und Männern unterschiedlicher Regionen, sogar international, Assoziierte und kanonische Mitglieder, Ehepartner, Interessierte... und in allen Altersstufen.“

Kurz vor Steeg machten wir an dem Wasserfall halt, an dem auch Anna Dengel oft gesessen und Tagebuch geschrieben hatte. Wir konnten das alte Haus der Familie Dengel in Steeg besichtigen und dadurch eine noch bessere Vorstellung von ihren ersten Lebensjahren erhalten. Zum Abschluss feierten wir mit dem Steeger Pfarrer Baumgartner Eucharistie, wobei alle in je persönlicher Weise den Dank für die gemeinsame Zeit und die vielen guten Begegnungen zum Ausdruck bringen konnten.

„Gemeinsam genossen wir jeden Sonnenstrahl, teilten den Weg mit freundlichen Viehherden, erklimmen einige Höhenmeter und überquerten auf einer Hängebrücke eine 105 Meter tiefe Schlucht.“

„Wir hatten einigen Spaß miteinander, und die Herausforderungen des Pilgerweges brachten uns als Gemeinschaft näher zusammen.“

„Wie der Lech aus dem engen Tal fließt, so wird Anna Dengels Vision in die weite Welt getragen“, fasste eine Teilnehmerin am Ende der Tour ihre Eindrücke zusammen. Es bleibt staunenswert, wie die Vision von Anna Dengel zur Gründung einer international tätigen Ordensgemeinschaft mit gut 600 Mitgliedern geführt hat. Weltweit leben und arbeiten Missionsärztliche Schwestern bis heute mit benachteiligten Menschen. Wie zu Anna Dengels Zeiten gilt das Engagement vor allem den Nöten der Frauen und Kinder sowie dem Einsatz für eine gerechtere Welt. Wir blicken dankbar auf die vielfältigen Erfahrungen und sind gestärkt in unseren Alltag zurückgekehrt.

Dr. Petra Schrey & Ludger Lang,
Assoziierte Mitglieder der MMS

„Es waren nicht nur die wunderschönen Wege am Lech entlang, der Blick von den Anhöhen ins Tal, die Blumen und Kräuter am Wegesrand, die unbeirrt dem kühlen und feuchten Wetter trotzten. Es war auch der persönliche und spirituelle Austausch auf dem Weg, das Miteinander – und eben das 'bei mir sein können', die diese Tage so bereichernd geprägt haben und sicher noch lange in mir nachklingen werden.“





Foto: Schwester Thekla Schönfeld MMS

Ewige Profess

Am Pfingstsonntag legte Schwester Monika Ballani im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes ihre Ewigen Gelübde ab.

Missionsärztliche Schwestern, Freunde und Angehörige, sowie Mitglieder der Gemeinde und der Ökumene feierten mit Schwester Monika in der Gemeinde Maria Königin des Friedens in Berlin-

Biesdorf und gaben ihrer Freude über dieses Ereignis vielfältig Ausdruck – in der Gestaltung des Altarraums, in Gesang und Musik, in persönlichen Worten, im Gebet, in Bewegung und Tanz.

„Aus ganzem Herzen“ – dieses Wort stand über der Liturgie und zog sich durch den Festtag. Es fand auch in der Gestaltung der

Kirche Raum: So wurde vor dem Altar das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das Evangelium des Festtags, mit Figuren dargestellt.

Zum Abschluss des Festes waren alle zum gemeinsamen Gebet um das Pfingstfeuer im Pfarrhof eingeladen, um den Tag mit einem Tanz ausklingen zu lassen.

Schwester Monika Ballani bei der Ablegung der Gelübde im Kreis der Mitschwestern und Assoziierten Mitglieder.

Treffen für Menschenrechte

Menschen aus 100 Ländern kamen vom 22. bis 25. Mai im französischen Nantes zusammen, um Informationen, Meinungen und Erfahrungen aus ihren Heimatländern auszutauschen. Das The-

ma „Nachhaltige Entwicklung – Menschenrechte: ein gemeinsamer Kampf?“ wurde diskutiert auf Grundlage der Rio + 20 Konferenz, auf der die Vereinten Nationen wichtige Entwicklungsziele

bis 2015 festgesetzt hatten. Vertretungen von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Gruppierungen machten über Entwicklungen in den jeweiligen Ländern aufmerksam und stellten geplante Schritte vor, um Menschenrechte durchzusetzen oder deren Erhalt zu sichern.

Die Missionsärztlichen Schwestern waren durch Schwester Karin Knötig und Schwester Kathrin Sommer vertreten. Sie erlebten, dass Werte wie Solidarität, Vernetzung, Bildung und Respekt vor anderen Kulturen alle Foren und Workshops verbanden – als Grundlage für die Menschenrechte.



Foto: Schwester Karin Knötig MMS

IMPRESSUM

Magazin-Beilage der Missionsärztlichen Schwestern

Redaktion:

Schwester Beate Glania,
Hammarskjöldring 127,
60439 Frankfurt
Cathia Hecker,
Am Kreuzborn 3, 65510 Hünstetten

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro.

Bestellungen & Zahlungen:

Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37,
46236 Bottrop Tel.: 02041-78 28 002
mmsdistrict@mms-de.org

Internet: www.missionsaerztliche-schwwestern.org

Bankverbindung:

Pax Bank
Konto-Nr.: 6000 472 067,
BLZ 370 601 93
Missionsärztliche Schwestern
Deutschland
Nicht abbestellter Bezug
gilt als erneuert.

BIC: GENODE33 PAX
IBAN: DE 083 70601936000472067

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei
Senfelderstr. 2, D-65549 Limburg.

Objekt 29